

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO  
**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS  
**Band:** 100 (2003)  
**Heft:** 1-2

**Buchbesprechung:** Neue Bücher + Medien

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

(Armutsgrenze nach Anspruchsberechtigung EL)<sup>6</sup>. Streuli/Bauer kommen zum Schluss, dass 1999 6 Prozent aller Erwerbstätigen arm waren<sup>7</sup>. Das heisst unter anderem, dass es gemäss diesen Berechnungen 1999 250'000 Erwerbstätige gab, die in 169'000 Haushalten lebten, deren Einkommen unter der Armutsgrenze nach SKOS liegt und die keine Sozialhilfe beziehen.

### SKOS-Richtlinien

Das Ziel der Sozialhilfe ist materielle Existenzsicherung sowie berufliche und soziale Integration. Sie soll Armut verhindern und den betroffenen Menschen ein Leben in Würde garantieren. Die SKOS-Richtlinien konkretisieren diese Ziele. Zu den Grundprinzipien der Sozialhilfe gehört, dass sie dem individuellen Fall angepasst ist und den aktuellen Bedarf abdeckt. Insofern ist es unmöglich, ein Existenzminimum nach

SKOS oder eine SKOS-Armutsgrenze als fixen Frankenbetrag aus den SKOS-Richtlinien direkt abzuleiten. Die SKOS-Richtlinien legen vielmehr Vorgaben über die Höhe des Grundbedarfes fest und formulieren allgemeine Grundsätze, wie das soziale Existenzminimum *im Einzelfall* zu berechnen ist.

### Fazit

Die SKOS-Richtlinien definieren weder ein (soziales) Existenzminimum noch eine Armutsgrenze in Franken und Rappen. Sie konkretisieren auf Grund normativer Entscheide, wie die Sozialhilfe (sowohl materiell als auch immateriell) auszugestalten ist, damit sie Armut verhindert. Die SKOS-Richtlinien dienen als Grundlage, wenn es darum geht, politische Armutsgrenzen festzulegen, da sie allgemein anerkannt und angewendet werden.

*Rosmarie Ruder*

<sup>6</sup> Leu et. al., Seite 117.

<sup>7</sup> Streuli/Bauer, Seite 10.

## Männer im Alter: die unbekanntesten Wesen

Das Alter ist weiblich – doch wie lebt die männliche Minderheit? Frauen haben in unserem Land eine sechs Jahre höhere Lebenserwartung als Männer. Warum leben Männer weniger lang? Wie können sie gut altern in einer stark von Frauen geprägten Alterskultur? Erst langsam beginnen sich Forschung, Poli-

tik und Altershilfe für solche Fragen zu interessieren. Der Soziologe und Altersforscher François Höpflinger hat das Thema in einer Fachpublikation für Pro Senectute Schweiz aufgearbeitet. *pd Studie «Männer im Alter». Fr. 15.–.*

**Bezug:** Pro Senectute Schweiz, Telefon 01 283 89 89.

## Wörterbuch der Sozialpolitik – Subskription

Im April erscheint im Rotpunktverlag das «Wörterbuch der Sozialpolitik» unter der Schirmherrschaft der Schweizerischen Vereinigung für Sozialpolitik, herausgegeben von deren Vorstandsmitgliedern Erwin Carigiet, Ueli Mäder und Jean-Michel Bonvin. Es ist ein umfassendes, interdisziplinär konzipiertes Nachschlagewerk zur Sozialpolitik. Rund 300 AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis, betreut von einem guten Dutzend versierter RedaktorInnen, haben rund 750 Beiträge aus den unterschiedlichsten Fachgebieten verfasst.

Das Wörterbuch ergänzt das 2002 in zweiter Auflage erschienene Pendant in

französischer Sprache (Dictionnaire suisse de politique sociale). Einige Artikel aus diesem Werk wurden für die vorliegende Ausgabe übersetzt. *pd*

*Erwin Carigiet/Ueli Mäder/Jean-Michel Bonvin (Hrsg.): Wörterbuch der Sozialpolitik. Ca. 380 Seiten, Broschur. Ab Erscheinungsdatum: Fr. 48.–.*

**Subskriptionspreis bis 31. März: Fr. 38.–.**

**Subskriptionsunterlagen bei:** Thomas Heilmann, Geschäftsleiter Rotpunktverlag, Freystr. 20, PF 2134, 8004 Zürich, Tel. 01 241 84 73, Fax 01 241 84 74.

## CD-ROM des Sozialversicherungsrechtes 2002

Das Handbuch ist von der Praxis für die Praxis geschrieben. Die Leistungen der Sozialversicherungszweige sind nach Themen der Sozialberatung zusammengestellt. Eine übersichtliche Benutzerführung leitet durch die Hauptthemen «Grundzüge der SV», «Personengruppen und SV-Schutz», «Leistungsbereiche und Praxisfragen» unter vollständiger Berücksichtigung der bilateralen Verträge mit der EU. Die Texte können für Klienteninformationen einzeln ausgedruckt werden.

Mit der Volltextsuche können zu einzelnen Themen gezielt Informationen

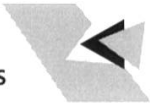
gesucht werden. Unter «Praxisfragen» sind die Rechtspraxis zu wiederkehrenden Fragen der Sozialarbeit zusammengestellt und das konkrete Vorgehen beschrieben. Die beiden Autoren Christian Zingg und Urs Mühle befassen sich seit Jahren mit den Themen Soziale Sicherheit und Sozialarbeit. *pd*

*Einzelplatzversion für Privatpersonen Fr. 45.–. Mehrplatzversionen für Institutionen: Fr. 75.–.*

**Bestellung:** [urs.muehle@gekomp.ch](mailto:urs.muehle@gekomp.ch) oder per Fax 032 625 81 99.

### An dieser Nummer haben mitgearbeitet:

- Dr. Carlo Knöpfel, Leiter Stabsstelle Grundlagen und Evaluation Caritas Schweiz, Mitglied Geschäftsleitung der SKOS
- Caroline Knupfer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der SKOS, Bern
- Gerlind Martin, Freie Journalistin BR, Bern
- Rosmarie Ruder, ehemalige Generalsekretärin SKOS, Bern
- Dr. Walter Schmid, Präsident der SKOS



## Soziale Integration

# Handlungslücken schliessen, Potenziale eröffnen

Tagung für:

- Mitarbeiter/innen staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen im Sozial- und Migrationsbereich
- Verantwortliche für soziale Fragen in Gemeinden und Kantonen
- Sozialarbeiter/innen und kirchliche Mitarbeiter/innen
- Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft, Gewerkschaften und Politik
- Studierende der Sozialwissenschaft und der Sozialen Arbeit, der Sozialpädagogik und der soziokulturellen Animation
- Weitere Interessierte

**Mittwoch, 19. März 2003, Paulus-Akademie Zürich**

Organisation: SKOS, Caritas Schweiz, Verein Soziale Ökonomie

Informationen:

SKOS  
Elisabeth Raaflaub  
Telefon +41 31 326 19 19  
E-Mail raaflaub@skos.ch